



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Linie und Form**

**Crane, Walter**

**Berlin [u.a.], [circa 1910]**

Darstellung des Reliefs in der Linienzeichnung

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76833)

## ACHTES KAPITEL.

Von der Darstellung des Reliefs durch Linienzeichnung — Graphischer Zweck und ornamentaler Zweck — Oberflächenerscheinung und konstruktive Wirklichkeit — Zufälliges und Wesentliches — Nachbildung und Andeutung und natürliche Formen in der Zeichnung — Das äußere Schauen und das innere Schauen.

Von der Darstellung des Reliefs durch Linienzeichnung.

Ich habe bereits gesagt, daß, wenn wir Schattenlinien oder -töne, Lokalfarbe oder -flächendarstellung zu einer Umrißzeichnung hinzufügen, wir einen vollständigeren Ausdruck für die Form suchen, als er sich durch den Umriß allein erzielen läßt. Diese hinzugefügten Linien oder Töne geben das, was wir Relief nennen. Dies ist ihr Zweck und ihre Aufgabe, daß wir durch dieses hinzugefügte Relief entweder eine größere ornamentale Wirkung hervorbringen oder einfach dem vollen Relief der Natur näher kommen wollen, denn unstreitig gibt es viele Abstufungen des Reliefs.

Was das natürliche Prinzip des Reliefs genannt werden kann — das System von Licht und Schatten, durch das eine Figur dem Auge als fester Körper erscheint, — ist in jedem Teile der Form vorhanden, und dadurch, daß sie sich dunkel von dem hellen Hintergrunde abhebt, kommt mehr oder weniger Gegensatz, namentlich an den Rändern, hinein.

Eine vollständig dunkle Gestalt, sagen wir in einem dunklen Gewande, die sich von einem hellen Hinter-



8. Kapitel.  
Die zwei  
Prinzipien des  
Gegensatzes  
von schwarz  
und weiß.

14\* 211

8. Kapitel.  
Von der Darstellung des Reliefs durch Linienzeichnung.

grunde abhebt, kann als flach erscheinen, wenn man keinen von ihr geworfenen Schatten sieht; dasselbe findet im umgekehrten Falle statt — eine helle Figur auf dunklem Grunde, — nur daß in diesem letzteren Falle, wenn das Licht nicht sehr matt und gedämpft war, eine gewisse Konzentration des Lichtes auf den höchsten Stellen oder eine bezeichnende, unterbrochene Gestaltung des Schattens ihre Körperlichkeit zu bezeugen vermag (siehe S. 211).

Stellen wir jedoch eine Figur so, daß das Licht von einer Seite darauf fällt, so bemerken wir, daß sie sich mit einem Schlage in kräftigem Relief in breiten Flächen von Licht und Schatten abhebt, wozu noch eine weitere Betonung durch geworfene Schatten hinzukommt (S. 213).

Es würde möglich sein, eine auf solche Weise belichtete Figur oder einen solchen Gegenstand nur mittels Anlegung der Abstufungen und Flächen des Schattens oder durch Hinzufügung des Lichtes auf einem getönten Grunde darzustellen und charakteristisch zu gestalten. Bei der Skizzierung in schwarz und weiß ist es vorteilhaft, sich die Arbeit während des Fortschreitens möglichst fertig zu machen, indem man Umriß und Schatten zugleich anbringt; aber dies erfordert eine Fertigkeit im direkten Zeichnen und eine Sicherheit des Auges, die nur durch beständige Übung erlangt werden kann. Eine leichte vorläufige Grundlage von hellen Linien, um die Stellung und die Größenverhältnisse anzudeuten, die aber nicht stark genug sind, um weggewischt werden zu müssen, ist ebenfalls eine gute Methode für diejenigen, die sich für das vollständig direkte Zeichnen nicht sicher genug fühlen.

Zwei Prinzipien.

Nun gibt es beim Zeichnen, wie ich früher auseinandergesetzt zu haben glaube, zwei beherrschende